

# Wasserspeicher schützen – Einkommen schaffen

Wasserspeicher in Jordanien brauchen Schutz – bedürftige Jordanier\*innen und syrische Flüchtlinge eine Arbeit – dieses Projekt schafft eine Lösung für beide Herausforderungen

## Herausforderung

Jordanien gehört zu den wasserärmsten Ländern und hat zudem eine der höchsten Flüchtlingsquoten der Welt. Das Bevölkerungswachstum sowie die hohe Anzahl an Flüchtlingen, vor allem aus dem benachbarten Syrien, erhöhen den Druck auf die ohnehin knappen Wasserressourcen. Die Infrastruktur des Landes ist übermäßig beansprucht und kann die Bedarfe der wachsenden Bevölkerung nicht mehr decken. Die Versorgung mit Trinkwasser ist nicht immer gewährleistet. In vielen flüchtlingsaufnehmenden Gemeinden herrscht zudem hohe Arbeitslosigkeit, auch, da sich die wirtschaftliche Lage Jordaniens seit Beginn der Syrienkrise und in Folge der COVID-19-Pandemie weiter verschlechtert. Diese Bedingungen schaffen Raum für eine Atmosphäre der Konkurrenz zwischen der jordanischen Bevölkerung und den Geflüchteten um knappe Ressourcen. Eine Entwicklung, die zunehmend das friedliche Zusammenleben erschwert.

Aufgrund der Erosion von Uferflächen droht die Versandung der jordanischen Dämme. Diese sind wichtig, um abfließende Niederschläge zu speichern und Wasser zu liefern, unter anderem für die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Nutzflächen im Jordantal. Gibt es nicht ausreichend Niederschlagswasser aus den Stauseen für die Bewässerung, greifen Landwirte auf die knappen Grundwasserressourcen des Landes zurück.

## Unser Ansatz

Das Projekt „Schutz von Wasserspeichern in Jordanien durch beschäftigungsintensive Maßnahmen (Cash for Work)“ adressiert zwei große Herausforderungen: Bedürftige syrische und jordanische Einheimische die kaum Chancen auf Arbeit haben, können sich für den Schutz der Staudämme und Wasserressourcen engagieren und erhalten dafür ein dringend benötigtes Einkommen. Um die Bodenerosion zu stoppen, bauen sie beispielsweise

Rückhaltedämme aus Gabionen-Körben, errichten Terrassen und Trockensteinmauern und pflanzen Setzlinge. So bleibt die Speicherkapazität der Stauseen erhalten und sichert mittel- und langfristig die Bewässerungslandwirtschaft und das Trinkwasser.

Das zweite Handlungsfeld zielt darauf ab, jordanische kulturhistorische Stätten zu bewahren und, wo möglich, relevante antike Wasserinfrastruktur zu sanieren.

Im dritten Handlungsfeld wird eine Projektunterstützungseinheit im Ministerium für Arbeit aufgebaut, um eine effizientere Durchführung von BMZ-geförderten *Cash for Work*-Projekten in Jordanien zu gewährleisten. Dazu werden unter anderem festgelegte Standards zur effizienten Abwicklung von *Cash for Work*-Projekten bei allen relevanten Partnern umgesetzt.

Mit der Schaffung von temporären Arbeitsplätzen leistet das Vorhaben einen Beitrag zur Verbesserung des Haushaltseinkommens von jordanischen Familien und syrischen Flüchtlingen und trägt dazu bei, das Konfliktpotenzial zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Geflüchteten zu mindern. Als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie hat das Projekt zusätzlich Bargeldzahlungen (*Cash Transfer Assistance* (CTA)) für bedürftige Haushalte zur Verfügung gestellt.

Projektname	Schutz von Wasserspeichern in Jordanien durch beschäftigungsintensive Maßnahmen (Cash for Work)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Projektregion	Jordanien; 8 Staudämme (King Talal, Wadi Arab, Mujib, Waleh, Ziglab, Kufranja, Alwehedi und Zarqa Ma'een), King Abdallah Kanal, das Za'atari Flüchtlingslager, sowie die historischen Stätten von Petra, Rihab und Umm Qais
Politischer Träger	Jordantalbehörde (JVA)
Nationale Partner	Jordanisches Landwirtschaftsministerium, Jordanisches Ministerium für Tourismus und Altertümer
Projektlaufzeit	04/2017 – 06/2026



Links: King Talal Damm – eines der größten Wasserreservoirs in Jordanien.

Rechts: Arbeiterin beim Restaurieren einer Mosaikfläche in der archäologischen Stätte von Rihab.



Nayef Hammad  
nayef.hammad@giz.de

Links: Arbeiter setzen Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Bodenerosion im Einzugsgebiet des Wadi Arab Damms um.

Rechts: Arbeiterin beim Pflanzen von Setzlingen im Einzugsgebiet des Kufranja Damms.

## Wirkungen in Zahlen

Das Vorhaben zum Schutz der Wasserspeicher wird rund 15.500 syrische Flüchtlinge und jordanische Bedürftige kurzzeitig beschäftigt. 20 Prozent von ihnen sind Frauen, die vorwiegend in Baumschulen beschäftigt sind oder Westen für die anderen Arbeiter\*innen herstellen. Die Hälfte aller Arbeiter\*innen sind jordanischer Herkunft, während die andere Hälfte aus Syrien stammt. Mit durchschnittlich fünf Familienmitgliedern pro Haushalt profitieren von dem Projekt bis zu 77.500 Menschen. Insgesamt wurden bisher über 13.000 Personen kurzfristig beschäftigt, 21 Prozent davon waren Frauen. Um die negativen Auswirkungen der COVID-19 Krise zu dämpfen, wurden weitere 1.125 Haushalte mit sofortigen Bargeldhilfen (*Cash Transfer Assistance*) unterstützt.

Maßnahmen zum Schutz gegen Erosion, wie zum Beispiel der Bau von Rückhaltedämmen, werden auf einer Strecke von 100 Kilometern in den Wassereinzugsgebieten der Dämme umgesetzt. Die Arbeiter\*innen pflanzen 500.000 Setzlinge und säubern/errichten Ventile, Drainagen und Wasserdurchlässe entlang einer Strecke von 250 km in den Wadis und Kanälen der Wassereinzugsgebiete. Bisher wurde Folgendes erreicht:

- Es wurden 10.700 laufende Meter Infrastruktur und fast 3.500 Quadratmeter Steinschüttungen im Einzugsgebiet der Dämme erbaut.
- Es wurden mehr als 1,2 Millionen Setzlinge in Baumschulen gezogen und 286.259 Setzlinge gepflanzt.
- Es wurde eine Länge von 196,5 km auf beiden Seiten des King Abdullah Kanals gesäubert.
- Ein Entwässerungssystem von mehr als 25 km Länge schützt das Za'atari Flüchtlingscamp vor Überschwemmungen.
- Es wurden mehr als 8.000 Trainingangebote und 772 Zuschüsse für selbstständige Arbeit oder Unternehmensgründung bereitgestellt, sowie andere Leistungen wie z.B. MHPSS und Livelihood Counselling.
- (Wiederauf-) Bau und Sanierungsarbeiten wurden in den archaischen Stätten von Petra, Rihab, Umm Qais und Umm Al Jimal umgesetzt.

- Die Archivzentrum der Jordantalbehörde (JVA) wurde am Walah-Damm eingerichtet. Dort arbeiten Cash Worker an der Sortierung und Archivierung von mehr als 30.000 Unterlagen.

## Wirkungen in Gesichtern

Amal Um Odai floh 2012 mit ihrem Mann – bereits im Seniorenalter – und ihren drei Kindern aus Dara'a in Syrien. Gemeinsam lebten sie zunächst im Za'atari Flüchtlingscamp in Jordanien, ehe sie nach Jerash im Nordwesten Jordaniens zogen, um den schwierigen Lebensbedingungen und der Überbelegung von Za'atari zu entkommen. In Jerash nahm Um Odai eine Arbeitsstelle in einer Baumschule an, in der eine Gruppe von 20 Frauen die Setzlinge produzierte und großzog. Durch ihre Arbeit leistete Um Odai einen Beitrag gegen Bodenerosion und konnte zudem ihre Familie unterstützen.

*„Die Pflanzen zu gießen und ihnen beim Wachsen zuzuschauen fühlt sich so an, als ob man seinen eigenen Kindern beim Wachsen zusieht.“*

Amal Um Odai (55), Geflüchtet aus Dara'a in Syrien

Das Projekt ist Teil der **BMZ Sonderinitiative** „Fluchtursachen mindern, Aufnahmeeregionen stabilisieren, Flüchtlinge unterstützen“. Die geförderten Maßnahmen kommen Flüchtlingen und aufnehmenden Gemeinden gleichermaßen zugute. Langfristig mindern sie durch ihren nachhaltigen Ansatz strukturelle Fluchtursachen wie soziale Ungleichheit oder Perspektivlosigkeit. Dieses Projekt leistet einen Beitrag zu einer sicheren Wasserversorgung sowie zur kurzfristigen Beschäftigung von Flüchtlingen und Bedürftigen aus aufnehmenden Gemeinden. Es fördert ein friedliches Zusammenleben und eine nachhaltige Entwicklung in der Region.

Veröffentlicht von Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Sitz der Gesellschaft in Bonn und Eschborn  
  
,Schutz von Wasserspeichern in Jordanien durch beschäftigungsintensive Maßnahmen (Cash for Work)‘  
GIZ-Büro Jordanien  
Mohamed Baseem Al-Kammash St. 13, Sweifieh  
Amman 11190, Jordanien  
www.giz.de/jordanien

Stand: September 2022

Gestaltung: GIZ

Fotos: Fotos: © GIZ

Autor: Kathrin Harb

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

In Kooperation mit Jordantalbehörde (JVA)